



> Backesverein

Große Freude beim Backesverein Grafschaft-Nierendorf. Die gesamte Elektroinstallation des neu errichteten Backhauses im Auelsgarten ist fertig. Möglich gemacht hatte die Neuinstallation das Energieunternehmen RWE Deutschland mit seinem Mitarbeiterprojekt „Aktiv vor Ort“.

Lesen Sie mehr auf Seite 6

> Beratungsstelle

Das Land richtet Beratungsstellen für barrierefreies Bauen in Bad Neuenahr ein. An jedem ersten Dienstag im Monat beantwortet Architektin Ute Möseler im Mehrgenerationenhaus, Weststraße 6 in Bad Neuenahr, Fragen der Interessenten und gibt Tipps der Zuschussmöglichkeiten.

Lesen Sie mehr auf Seite 77

> Beilagen

Diese Firmen werben diese Woche mit Beilagen in einer Teilaufgabe von Blick aktuell:



Nithrindorp wurde lebendig



Der Verein Frankensiedlung Nithrindorp informierte über sein Projekt in Ringen (siehe Seite 75).

E BIKE 2013



Elektrofahrrad-Messe

Sonntag 24. März 2013
Ahrweiler

Ort: Bürgerzentrum Ahrweiler
(Marktplatz)

Öffnungszeiten: 11.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: Frei

www.e-bike-messe.de



areVital®
Fitness- & Gesundheitscenter

Entscheiden Sie sich für mehr Lebensqualität und besuchen Sie uns! Gerne informieren wir Sie vor Ort über unsere individuellen Leistungen.

über 50 sein, wie 40 aussehen, wie 35 fühlen!

- Senkung des biologischen Alters
- Aktivierung des Stoffwechsels
- Wirkung gegen Osteoporose
- Vitalisierung des Körpers



Verein Frankensiedlung Nithrindorp ist guter Dinge

Das Grundstück am ehemaligen Regierungsbunker steht doch zur Verfügung

Nach einigen Missverständnissen steht eine Einigung bevor
- Dreitägige Informationsveranstaltung im Ringener Bürgerhaus -



Den Mitgliedern des Vereins Frankensiedlung Nithrindorp war bei der Informationsveranstaltung der Ringener Bürgerhaus stets nach Tanzen und Feiern zu Mute.
Fotos: -VJ-

Bad Neuenahr/Grafschaft. Den Mitgliedern des Vereins Frankensiedlung Nithrindorp ist derzeit einfach nur noch nach Tanzen und Feiern zumute. „Wir sind glücklich und zufrieden, dass es nun endlich eine echte Zukunftsperspektive gibt“, freut sich der stellvertretende Vorsitzende Markus Frankreiter. Wenige Tage, nachdem sich der Vereinsvorstand doch noch mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) darauf verständigt hatte, ein etwa 6000 Quadratmeter großes Gelände in der Nähe des ehemaligen Regierungsbunkers in Marienthal erwerben zu können, stellten die Frankenfreunde im Ringener Bürgerhaus bei einer dreitägigen Informationsveranstaltung ihr wegweisendes Projekt vor. Auf dem Gelände oberhalb der Klosterruine Marienthal soll nämlich eine fränkische Siedlung aus dem fünften bis achten Jahrhundert originalgetreu aufgebaut werden.

Einigung zeichnet sich ab

Bei einem Ortstermin mit Vertretern der BIMA am Eingang des früheren Regierungsbunkers in Marienthal hatte sich eine Einigung abgezeichnet, wonach der Verein nun doch das freie Areal kaufen kann, um dort als Freilichtmuseum eine historische Frankensiedlung nachzubauen. „Es gibt ernsthafte Bemühungen, zueinanderzufinden“, bestätigte Guido Déus von der Bundesanstalt, die alle Liegenschaften des Bundes verwaltet. Man habe den Gesprächsfaden nach einigen Missverständnissen wieder aufgenommen. Zurückgenommen wurde dabei etwa das kategorische Nein der BIMA zu einem Verkauf des Grundstücks, das der Verein für die Umsetzung seiner mu-

ligen Pläne unbedingt benötigt. Déus ruderte deutlich zurück: „Das haben wir so nicht gemeint.“ Auch die „Wiederaufnahme des Betriebes Regierungsbunker“ sei nicht geplant, wie in der Begründung eines BIMA-Schreibens von Anfang Februar noch zu lesen war. Diese Formulierung hatte für allgemeines Kopfschütteln und zu Anfragen von Bundes- und Landespolitikern gesorgt, die sich nicht vorstellen konnten, dass der längst entkernte Regierungsbunker plötzlich wieder reaktiviert werde. Mittlerweile hatte aber die Bundesanstalt diese Aussage widerrufen und klargestellt, dass lediglich die Stolleneingänge sowie Notausgänge für die Dokumentationsstätte Regierungsbunker in Ahrweiler freigehalten werden müssten.

6000 Quadratmeter in der Diskussion

Vor Ort ergab sich ein klareres Bild. Unter Berücksichtigung der vom Bund noch benötigten Flächen verbliebe für die Frankensiedlung noch ein Areal von rund 6000 Quadratmetern, über die man auf jeden Fall reden könne. Noch nicht gesprochen wurde allerdings über den Grundstückspreis und über weitere Konditionen des etwaigen Kaufs. Die Vereinsmitglieder hoffen jedenfalls, dass nach den vorangegangenen Missgeschicken die BIMA wenigstens in der Höhe des Grundstückspreises auf dem Boden der Tatsachen bleibe. Die Idee einer originalgetreu nachgebauten Frankensiedlung hat mittlerweile jede Menge neue Anhänger gefunden, allein im vergangenen Jahr habe sich die Mitgliederzahl von 40 auf 80 verdoppelt, freute sich

Frankreiter. „Das Interesse ist geradezu explodiert, und es ist noch kein Ende abzusehen“, strahlt er. Das wurde auch bei der Informationsveranstaltung deutlich, die einige hundert Interessierte anlockte. Hier wurde eine Menge zum Mitmachen und Miterleben angeboten, an jede Altersgruppe war gedacht.

Fernsehbeiträge in Endlosschleife

In einer Endlosschleife liefen die Fernsehbeiträge, die in dieser Woche über das Projekt in SWR und im WDR gesendet wurden, und in denen die Vereins-Hauptlinge heroisch für ihr Projekt gekämpft hatten. Derweil wurde ein Reihentanz nach dem anderen unter Einbeziehung des Publikums gestartet, während

im Spitzzelt deftige Dinkelmehl-Fladen mit Speck und Käse über dem offenen Feuer brutzelten und die Bergerbsensuppe vor sich hin köchelte. Im Alltag jedoch aßen die Franken einst Speisen, die sich aus Leinsamen, Nüssen, Gemüse oder Wacholderbeeren zusammensetzten, gegen den Durst halfen damals Holunderblütenlimonade und Kräutertee.

Vor und im Bürgerhaus informierten die engagierten Vereinsmitglieder über die Zeit und das Leben im 6. bis 8. Jahrhundert in der hiesigen Region: Wie wohnten die Franken, welche Arbeitsgeräte nutzten sie und welche Kleider trugen sie? All diese Fragen wurden detailliert und anhand von originalgetreu selbst hergestellten Objekten gut nachvollziehbar demonstriert. Auch die Kriegskunst der Franken wurde anhand von selbst hergestellten Bögen und Pfeilen vorgestellt, dazu auch Helme und Schwerter der „Erzfeinde“ von damals, den Wikingern.

Kinder stellten Lehmgefäße her

Ein Lehmbauer stellte unter fleißiger Mithilfe zahlreicher Kinder Lehmgefäße her, aus denen später einmal die Gebäude der Frankensiedlung in Marienthal gebaut werden sollen. Beim Schmied durften die Kinder Nägel und Haken aus glühendem Eisen selbst hämmern, was erstaunlicherweise vor allem die Mädchen mit Wonne taten. Im Foyer des Bürgerhauses wurden Armbänder und Gürtelstricke aus Wolle gestrickt, das neben Pfeilspitzen aus Stein zu Ketenschmuck verarbeitet. Sehr beliebt waren auch die Schutzdecken aus Stoff, mit denen man im

Sommer Getränkebecher vor Insekten schützen kann.

Natürlich wurde auch das Frankendorf-Projekt selbst anhand von Modellen und einer 3-D-Animation ausführlich vorgestellt. Losgehen soll es, sobald man sich mit der BIMA über den Kaufpreis geeinigt hat und die endgültige Baugenehmigung vorliegt, möglicherweise noch in diesem Jahr.

Als erstes steht der Bau eines Langhauses auf dem Programm, das als zentraler Anlaufpunkt dient und in dem schon bald nach Fertigstellung die ersten Veranstaltungen angeboten werden sollen. Zentrales Anliegen des Vereines ist es, zum einen die Geschichte der Franken näher zu bringen, zum anderen aber auch sich selbst als Teil dieser Geschichte erleben zu können. In Workshops und Kursen sollen Familien, Schulklassen, Kinder und Jugendliche aller Altersklassen später einmal in die Zeit der Franken abtauchen können. Ob man Leben und Nähen, bei der Holzbearbeitung, den Bogenbau, den Töpfern oder beim Schmieden für jeden will der Verein etwas anbieten. Die Kurse sollen altersgerecht gestaltet und pädagogisch begleitet werden.

Bauen als Teil des Projektes

Im Lauf der Zeit sollen insgesamt 16 kleinere und größere Gebäude auf dem Gelände entstehen mit unterschiedlichen Zweckbestimmungen. Eile hat es damit allerdings nicht, so Frankreiter, „denn das Bauen selbst wie zur Zeit der Franken ist auch ein wichtiger Teil des Projektes.“ Dennoch: Die Frankenfreunde können es kaum noch erwarten, bis es endlich losgeht.

- VJ -



Beim Schmied dürften die Kinder Haken und Nägel selbst herstellen, und auch sonst war bei der Informationsveranstaltung des Vereins Frankensiedlung Nithrindorp in und vor dem Ringener Bürgerhaus jede Menge geboten.